

Mitteilungen und Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **29 (1924-1925)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen und Nachrichten.

Weiteres über die Entwicklung der *Wunderschule in Mexiko* (siehe Nr. 5 des letzten Jahrgangs), besonders über ihren wohltätigen Einfluss auch auf die ganze Lebensführung der Erwachsenen in der Colonia de la Bolsa, bringt das redaktionelle Nachwort zu der ausgezeichneten französischen Wiedergabe des amerikanischen Berichtes, erschienen in der Julinummer der *Internationalen Zeitschrift für neue Erziehung*, die der hochgeschätzte westschweizerische Pädagoge Dr. Adolphe Ferrière unter dem Titel **Pour l'Ère Nouvelle** herausgibt. (Administration: Péliiserie 18, Genève; Jahresabonnement Fr. 6.) Nachdrücklich sei bei dieser Gelegenheit auf die dank ihrer sorgfältigen, sehr reichhaltigen Bibliographie und Zeitschriftenschau des In- und Auslandes für neue Wege suchende Lehrkräfte unentbehrlichen Vierteljahrsveröffentlichung hingewiesen. Wertvolle Leitartikel geben auf jedem Unterrichtsgebiet praktische Anleitung zu der alle Fähigkeiten des Kindes wachrufenden Methode der école active, der Selbstbetätigung, für die in der welschen Schweiz und den übrigen Ländern romanischer Zunge eine prachtvolle Resultate erzielende Begeisterung lebt. Dazu hält *L'Ère Nouvelle* auf dem Laufenden über wichtige pädagogische Veranstaltungen und macht jetzt schon auf den die fruchtbare Arbeit der Zusammenkunft von Montreux weiterführenden 3. internationalen Erziehungskongress aufmerksam, der 1925 in Salzburg oder einer andern Stadt Österreichs stattfinden soll. Ihm wird das sehr gut gewählte, auch für schweizerische Verhältnisse aktuelle Hauptthema zugrunde gelegt werden: Wie kann der Unterricht in Klassen mit grosser Schülerzahl so individualisiert werden, dass er dennoch jedem Kinde erlaubt, einzeln oder in einer Gruppe schöpferisch tätig zu sein? H. B.

Es sei an dieser Stelle mit allem Nachdruck auch auf die deutsche, in gleichem Sinne wirkende Zeitschrift „**Das werdende Zeitalter**“, Vierteljahresrundschau des Internationalen Arbeitskreises für Erneuerung der Erziehung, herausgegeben von Elisabeth Rotten, Berlin W 8, hingewiesen. Verlag Friedr. Andreas Perthes A.-G., Gotha-Stuttgart. Preis jährlich Fr. 6. Nr. 2 des 3. Jahrganges enthält u. a. einen sehr interessanten Artikel über: „Die Universität der Kinder“ von Helen Parkhurst. Die Zeitschrift nimmt stets auch freundlich Bezug auf unsere „Lehrerinnen-Zeitung“, so dass wir schon aus Dankbarkeit auch für ihre Verbreitung etwas beitragen sollten. Die Redaktion.

Markenbericht vom April bis Oktober 1924. Sendungen von: Frl. B., Bern, Gerechtigkeitsgasse 40; Frl. J. W., St. Gallen, Florastrasse 17, für die Lehrerinnen der Schule Blumenau; Frl. R., Sekundarlehrerin, und Klasse IV a der Sekundarschule Biel (Marken und Stanniol); das Lehrerinnenheim; Frl. S. E., Lehrerin, Zürich VIII, Dolderstrasse 18 (eine grosse Sendung und Fr. 14 Erlös von Juventute-Marken, herzlichsten Dank!); Sekretariat des bernischen Lehrervereins; Herr Oberlehrer G., Bern, Breitenrain; Frl. E. W., Vorsteherin, Zürich I, Blauer Seidenhof; Frl. E. Z., Lehrerin, Bern, Untere Stadt; Frl. E. G., Lehrerin, Bern, Untere Stadt; Frl. F. R., Zürich, Pestalozzianum; Frl. M. L. Sch., Bischofszell; durch das Lehrerinnenheim von Frl. T., Lehrerin, Basel (reiche Sammlung); Frl. Schwestern P., Bern, Spitalacker; Frl. S., Lehrerin, Basel; Frl. E. Z., Lehrerin, Bern, Postgasse; Frl. Br., Lehrerin, Neuenburg; Frl. Ba., Lehrerin, Neuenburg; verschiedene Unbenannte; das Heim; Frl. Kl. J., Lehrerin, Büren a. d. Aare; Frau H.-Z., Bern, Kramgasse; durch das Heim von Frl. F., Basel;

Frl. S., Basel, Rosenberg; Frl. R., Basel, Rheinländerstrasse; Frl. Sch., Bern; Frl. M., Seon; Frl. J. B., Bern; Frl. B., Bern; verschiedene Päcklein unbenannt; das Lehrerinnenheim. — Besten Dank all den Spendern! Der Handel mit den Marken bessert sich langsam. *Ida Walther*, Lehrerin, Bern, Kramgasse 45.

Stanniolbericht vom 18. August 1924. Stanniol sandten: Eine ex-Lehrerin, Interlaken; Frl. J. Bernodet, Bern, Jägerweg; Frau Krenger, Lützelfüh; Unbenannt aus Aarau; Frl. Meuly, Lehrerin, Seon; Frl. Liechti, Bern, Weihergasse; Frl. Burkhart, Basel; Frl. E. Ziegler, Lehrerin, Bern (prächtig); Frl. M. Ammann, Lehrerin, Rohrbach (schön wie immer); Frl. G. Bürki, Bern, Bubenbergplatz; mehrere sehr schöne Pakete sind unbenannt; das Lehrerinnenheim.

Grossen Dank den lieben Gebern und den fleissigen Sammlerinnen!

Fürs schöne Heim: *M. Grossheim*.

Nachruf für Frau *Dr. Zurlinden* erscheint im Dezember.

Unser Büchertisch.

Suter Robert: **Amseli sing!** Mundartgedichte für die Jugend und ihre Freunde. Mit Bildern von Paul Bereuter, Aarau. H. R. Sauerländer & Co. 79 S., eleg. geb. Fr. 7.50.

Am Brünnelein, am Brünnelein ... Wer sitzt nicht immer wieder gerne daran und hört der Musik der Kinderreime zu, die da lustig plätschert und singt, als sässe die Volksseele geheimnisvoll tief in der Brunnenstube, allwo Robert Suter die Reime gebannt und daraus hervor das Brünnelein fliessen gemacht hat. Nun aber schau! Auf den Rand des Brünneleins setzt sich im Abendrot und Dämmerlicht plötzlich ein Vogel mit goldenem Schnabel und goldener Kehle. „Amseli sing!“ lautet der Ruf, mit dem der Autor des Brünneleins seinen neuen Volkssänger aufweckt. „Amseli sing!“ Erdgeruch erfüllt die Luft — Nebel weben und schlingen sich geheimnisvoll ineinander — erwacheude Stimmen flüstern und reden — das Amseli singt! Nichts Neues, nichts Verkündendes — feine, alte, klingende Weisen, von Sängern des Volkes, weit im Lande zerstreut, seinem Herzen abgelauscht. Horch! Wie leise das Amseli singt: Am Vizistollebergli, da woned sibe Zwergli — — — Husch, husch! — Kommt Kinderlein, der Eichelsepp erzählt! Ha, ha - hi - hi — — — legt's Köpflein nieder. Ganz fein und leise singt das Amseli sein: Doli doli, Chindli! Dusse goht äs Windli — — — sum - sum - sum. Es goht der Moonschyn über Fäld — — Pst, gib acht! — — Ass 's Buebli nit verwacht! — Wolken ziehen den Vorhang zu. Es dunkelt am Brünnelein. Hei, da guckt das Märchen mit seinen Wunderaugen aus der Dunkelheit hervor. Duckt euch! Duckt euch! — — Häx, Häx, alti Häx, singt das Amseli, als wär es plötzlich ungeheuerlich gewachsen. Es erwachen Töne, als heulten hundert Stimmen mit: Nigeli - Nägeli Toggeli - Wau! Hinecht z'Nacht fahrt d'Sträggelefrau mit em ganze Totestab für nes Johr is Heidegrab: G'hörsches rusche, lueg det ue, 's gohd im Galgehölzli zue! — Stille! — Stille! Das Amseli duckt sich. Übers Feld ziehen die Nebel. Doch der Morgen kommt. Das Licht erweckt alles Leben. Da wetzt das Amseli von neuem seinen Schnabel, schaut zum Himmel empor und jubelt den Kleinsten ihre Freuden tief aus dem Herzen heraus. In frohlockenden Tönen singt es vom rauschenden Bächlein, von der lachenden Sonne. Ei, hört! Ein trauriges Geschichtlein vom Laubkäfer — ein Jubeln des Finkleins: Ditti bue, ditti bue, 's Herzli wott springe. Nicht alles singt das Amseli, was es gehört, nur das Feinste, das Schönste, das was tief aus dem Herzen heraus quoll. Und wie der Abend hereinbricht, da legt es das Köpfchen zur Seite und träumt von fernen, lichten Dingen, fragt leise mit dem Kinderherzen: 's Wiehnechtschindli: Wie lang goht's no? — — — und sieht die Flöcklein fallen.

Ja — Amseli sing! So hat noch selten ein Sänger gesungen. Sing weiter, sing lauter! Singst jedem sein Liedlein. — Das „Amseli sing!“ ist ein Buch, das einem so recht heimelig ist und lieb wird, ein Buch, das in jedem Schweizerheim am Sonntagsplätzchen liegen und warten sollte als etwas Feines, Kostbares, bis das Dämmerstündlein kommt. Wir sind Robert Suter zu herzlich warmem Danke verpflichtet, dass er diese Kristalle — im Schweizerland herum aufleuchtend — gesammelt und seinem Amseli in